

Eine Konzertreise quer durch Bolivien

Einmalig und unvergesslich

Es war ein Abenteuer der ganz besonderen Art: Rund siebzig Sänger aus drei verschiedenen Schweizer Chören, darunter auch viele aus dem Singkreis Wohlen, begaben sich mit ihrem Dirigenten Dieter Wagner auf eine musikalische Rundreise ans andere Ende der Welt. Was die Gruppe dort erwartete, übertraf selbst die kühnsten Erwartungen!

Ehrlich gesagt, als wir im Singkreis Wohlen zum ersten Mal vom Projektvorschlag Bolivien hörten, konnte sich niemand so recht vorstellen, dass sich die Idee auch wirklich in die Tat umsetzen lassen würde. Es sollte keine normale Konzertreise werden, sondern ein kultureller und sozialer Austausch zwischen zwei sehr unterschiedlichen Ländern mit Aufführungen typischer Bolivianischer und Schweizer Musik in verschiedenen Teilen des Landes. Doch das Projekt nahm langsam Formen an. Es fanden sich ein Chor, Tänzer und Panflötenspieler aus Cochabamba, sowie je eine Solistin aus Bolivien und der Schweiz, die das Abenteuer mit uns und dem Ensemble «Los Kuisis» zusammen wagen wollten. So waren wir schon bald an die 130 Personen aus zwei Kontinenten, die sich auf die zweiwöchige Konzertreise vorbereiteten. Eine enorme logistische Herausforderung, die uns da in jeder Hinsicht erwartete!

Cochabamba: Wir standen in einer der grössten Städte Boliviens auf der Bühne des grossen, feierlich geschmückten Konzertsaals. Rings um uns herum enthusiastischer Applaus der über tausend begeisterten Besucher, die gekommen waren, um dem Konzert zu lauschen. Stehende Ovationen, zwei Zugaben, lange Dankesreden, Auszeichnungen und Diplome und zu Tränen gerührte, wildfremde Menschen, die uns am Ausgang umarmten und uns für unser Kommen dankten: Das hatten wir noch nie erlebt! Erst jetzt wurde uns langsam bewusst, dass wir nach der langen Reise wirklich angekommen waren – dort, wo wir uns schon seit über einem Jahr hingeträumt hatten.

Fünf intensive Tage Cochabamba als Auftakt: Wir lernten unsere Bolivianischen Mitsänger kennen, erkundeten die Stadt, gaben zwei weitere, spontan angesetzte Konzerte und gewöhnten uns langsam an die schon beachtliche Höhe von 2500 Metern. Wir unternahmen auch spannende Ausflüge in die nähere Umgebung: Der Besuch einer kleinen, von «Los Kuisis» gesponserten Primarschule für Kinder mittelloser Familien, einsam auf einem Pass gelegen, sowie ein Konzert in der grossen, vollbesetzten Mehrzweckhalle einer Bezirksschule in einem abgelegenen grösseren Dorf waren besondere Highlights. Nach der Darbietung standen die Zuhörer Schlange, um Autogramme von möglichst allen Mitwirkenden zu erhaschen. Währenddessen beschenkte eine uralte, indigene Bauernfrau jeden einzelnen von uns mit einer kleinen, gekochten Kartoffel aus eigener Ernte, um uns auf ihre Weise zu danken. Unvergessliche und berührende Augenblicke!

Sucre: Die beeindruckend schöne Hauptstadt Boliviens, 2800 Meter hoch gelegen, lud uns zu ausgiebigen Entdeckungstouren und zu einem weiteren Konzert im imposanten Stadttheater ein. Wir staunten nicht schlecht, als während des Konzertes eine grosse Schweizer Fahne im Publikum hochgehalten wurde. Das spornte uns an, alles zu geben: Manche Zuhörer waren am Ende des Konzertes kaum mehr zu halten und tanzten und sangen mit uns auf der Bühne, bis das Licht ausgeschaltet wurde. Nach einem sehr späten

Abendessen ging das gemeinsame Feiern weiter bis in die frühen Morgenstunden – erst im Speisesaal und anschliessend mit Musik und Gesang auf dem zentralen Platz von Sucre direkt vor unserem Hotel. Keine schimpfenden Anwohner und keine Polizei, die uns wegen Ruhestörung verjagt hätte!

Andenlandschaft: Von Sucre aus fuhren wir in unseren vier mehr oder weniger altersschwachen Reisebussen weiter und erreichten bald eine Höhe von 4000 Metern. Auf dieser Höhe würden wir nun die ganze restliche Woche auf unserer langen Reise von Sucre nach La Paz verbringen. Stunde um Stunde fuhren wir durch eine Traumlandschaft, wie sie sonst nur im Bilderbuch steht. Bewachsene Hochebenen mit grasenden Lamas und winzigen Indiodörfern, umrahmt von kahlen, 6000 Meter hohen Bergen, wechselten sich ab mit im Sonnenschein bunt leuchtenden, felsigen Landschaften. Fast nach jeder Kurve bot sich uns ein neuer, atemberaubender Blick auf diese höchst eindruckliche Szenerie. Ein absoluter Höhepunkt war der längere Zwischenhalt am Salar de Uyuni, einem Salzsee halb so gross wie die Schweiz. Auf seiner bis zu neun Meter dicken Salzkruste fuhren wir mit 18 Jeeps in die unendliche, gleissende Weite hinaus. Unterwegs hielten wir mitten im Nichts zum Picknick, machten professionelle Videoclips von Ausschnitten unseres Konzertprogramms und erklimmen - um genügend Luft ringend - eine aus dem See herausragende, dicht mit meterhohen Kakteen bestandene Insel.

La Paz: Die Millionenstadt hat viel zu bieten und wir hatten Zeit, den Ort und seine Umgebung zu erkunden. Was uns ganz besonders freute, war die offizielle Einladung des Schweizer Botschafters Peter Bischof und seiner Frau in ihre Residenz. Alle 130 Musikanten wurden im Garten zu einem Apéro mit anschliessendem Mittagessen empfangen. Wie schon bei all unseren Konzerten war auch hier das Bolivianische Fernsehen anwesend und übertrug die Ansprache des Botschafters, in der er uns über das Schweizerisch-Bolivianische Verhältnis berichtete und uns allen für unseren Einsatz für die gegenseitige Völkerverständigung dankte. An diesem Anlass wurde auch Juan Arnez, unser Komponist, wegen seiner Bemühungen für die Benachteiligten in diesem ärmsten Land Südamerikas als «Bolivianer der Woche» ausgewählt und geehrt. Vor dem Konzert am Abend hielt neben anderen Würdenträgern der Stadt auch der Schweizer Botschafter eine Rede. Und nach dem Konzert mit vielen Zugaben erhielt Dieter Wagner, unser Dirigent, eine weitere grosse Auszeichnung für seine musikalischen Leistungen.

Viel zu schnell war die gemeinsame Zeit mit unseren neuen Bolivianischen und Schweizer Freunden vergangen und der Abschiedsabend war gekommen. Im schönen Innenhof unseres Hotels in La Paz gestalteten wir einen gemeinsamen Abend, dessen Höhepunkt ein von den Bolivianern auf Deutsch gesungener, alter Irischer Segenswunsch war: «Möge die Strasse uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein. Sanft falle Regen auf deine Felder und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein. (...) Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand!» Manch einer wurde dabei ertappt, sich verstohlen eine Träne aus dem Augenwinkel zu wischen...

Am Freitag, den 9. Mai 2014, findet um 20.00 Uhr im grossen Saal des Kipferhauses ein öffentlicher Bilder- und Videoabend zur Bolivienreise statt, zu dem alle Interessierten recht herzlich eingeladen sind!

Text: Christiane Schittny, Fotos: Johannes Schittny